

# Am Jakobsbrunnen

Gottes Boten bringen  
Menschen aller Glaubensrichtungen  
das „lebendige Wasser“  
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich immer noch in der Aufbauphase. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben. Soweit ab und zu kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, ist es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

## 73. Sitzung vom 10. November 2007

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 10. bis 13. November gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

### Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

*Liebe Freunde,*

*Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.*

*"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.*

*Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.*

*Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.*

*In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.*

Nach der halbstündigen Eingangsmeditation folgte mein Übungsteil, etwa 30 Minuten, unterbrochen von einer Pause. Die Bewegungen waren zum Teil sehr heftig, wie immer in letzter Zeit. Das Abrollen oder Hin- und Herschleifen meines Kopfes auf der Tischplatte war meistens nur noch kurz, oft wurde der Kopf gar nicht mehr aufgesetzt, sondern ein kleines Stück über dem Tisch ruckartig hin- und hergedreht, und dann der Oberkörper aufgerichtet. Das Ganze ist ziemlich anstrengend. In den Ruhephasen zwischendurch, wenn ich normal aufrecht sitze, meinen Kopf an die Wand dahinter angelehnt, atme ich schwer, wie nach einem Sprint. Irgendwann wurde mir wieder leicht schlecht und ich bat darum, aufzuhören.

Anschließend Helgas Teil. Sie begann zu schreiben, ließ sich die beschriebenen Seiten zeigen, fand nichts Lesbares, schrieb weiter, ließ sich noch einmal die Seiten zeigen und las:

ANDREAS:           *(nur schriftlich)* Die Liebe ist überall. Andreas.

Helga meinte daraufhin, „Andreas“ müsse an einer anderen Stelle auch noch einmal stehen, und tatsächlich fand ich die Stelle. „Andreas“ war relativ gut zu lesen. Sie sagte weiter, es sei heute jemand anders, der schon einmal, aber lange nicht dagewesen wäre, eben Andreas.<sup>1</sup> Dann begann sie wieder heftig zu schreiben und bemerkte:

Helga:               Ungeduldiger Freund.

Jürgen:             *(lacht)* So etwas gibt es auch? - Hat viel zu sagen.

ANDREAS:           Hm. (Ich)<sup>2</sup> freue mich, --- hier zu sein. Die Liebe ist überall. --- --- ---  
Liebe.<sup>3</sup>

Christoph:         Was war das, „die Liebe“?

Helga:              „Liebe“. Weg damit!<sup>4</sup> --- ---

Christoph:         In der Ruhe liegt die Kraft. --- --- --- --- --- --- --- --- --- ---

---

<sup>1</sup> Helga hatte den Namen „Andreas“ bereits in der 42. Sitzung am 5.8.2006 und später noch einmal in der 56. Sitzung am 17.2.2007 empfangen.

<sup>2</sup> Ergänzung von mir.

<sup>3</sup> „Liebe“ auch schriftlich. Vorher schnell und mit viel Kraft Kreise gezogen. Offenbar war Andreas voller Ta-tendrang. Bevor Helga das Wort „Liebe“ aussprach, bekam sie einen mächtigen Schauer und gab entsprechende „Fröstellaute“ von sich.

<sup>4</sup> Sie meinte das Papier. Wenn die Gedanken in ihrem Kopf so stark drängen, wird Helga auch oft noch et-was hektisch und reißt mit ihrer freien Hand teilweise selbst das Papier weg, weil es ihr nicht schnell genug geht, wie sie sagte.

ANDREAS: Die Schulung, meine Schulung, ist zu Ende, und ich bin froh und freue mich, bei Euch sein zu können und dürfen. --- --- ---

Kurze Pause, weil der Stift angespitzt werden musste.<sup>5</sup> Helga zeigte uns ihren Arm, er war ganz kalt, wohl wegen der heute besonders starken Präsenz. Jürgen leitete dann die Fortsetzung ein.

Jürgen: Gut. Dann lasst uns mit dem nächsten Teil beginnen. Wir freuen uns auch sehr, Andreas, dass Du Deine Schule beendet hast. Wir haben es vorher schon gemerkt, dass Du Dich freust, ich spürte das. Dann lasst uns weitermachen. Ergreift Euch die Helga, packt sie (*lachend*), benutzt ihren Arm und ihren Mund. Wir sind neugierig auf das, was Du uns zu sagen hast.

Kurzes Einschreiben, dann weiter Andreas:

ANDREAS: Wie stellt Ihr Euch unsere zukünftige Zusammenarbeit vor? Welche Wünsche und Erwartungen habt Ihr? Zu welchen Themen sollen wir uns in den nächsten Tagen und Wochen stellen? Macht Euch Gedanken. --- --- --- Fangt nicht mit dem Schwierigsten an. Dann verschrecken wir sie gleich wieder.<sup>6</sup> --- --- Ich freue mich sehr, bei Euch zu sein und Euch bei Eurem Weg zu unterstützen.

Christoph: Wir freuen uns auch, dass Du hier bist. --- Wo warst Du denn vorher?

Anne: Auf Schulung.

Christoph: (*lacht*) Weiß ich, aber wo?

Jürgen: Das geistige Reich ist groß.

Christoph: Worin wurdest Du geschult?

Jürgen: Um uns zu belehren - über die Wahrheit.

Christoph: Oder in der Technik der Verbindung. --- --- ---

---

<sup>5</sup> Man hört Helga auf dem Band sagen: „Hm. Gut. Wir machen eine kurze Pause. Der Stift muss angespitzt werden. Es ist zu anstrengend so.“ Offenbar hatte Andreas darum gebeten.

<sup>6</sup> Natürlich ist unsere Helga gemeint, die gerade erst etwas mehr Zutrauen zu ihren Fähigkeiten gefasst hat.

ANDREAS: *(zu Jürgen, ruhig)* Können wir weitermachen?

Jürgen: Ja, ich warte darauf.

ANDREAS: Danke.

Jürgen: Bitte, natürlich, ich wollte nur schnell etwas ..., damit ich es nicht vergesse.<sup>7</sup>

Pause, weil Helga auf die Toilette musste. Andreas hatte vorher noch längere Zeit geschrieben bzw. gezeichnet. Es sah zumindest eine Zeitlang so aus, als wollte er etwas skizzieren, ich dachte schon, vielleicht die Lage seines Schulungsortes. Er brach dann aber ab und ging später nicht mehr darauf ein. Kurzes Einschreiben, dann meldete er sich wieder:

ANDREAS: Unsere Schulungen sind an unterschiedlichen Orten. --- Da, wo wir gerne sein möchten, um zu lernen, oder sein *müssen*, um auch zu lernen. *(das letzte schmunzelnd)*

Christoph: Was lernt Ihr denn?

Jürgen: Du meinst themenmäßig, nicht?

Christoph: Alles auf diese Kreisarbeit bezogen? Wird nur Euer Wissen geschult oder zum Beispiel auch die Technik der Verbindung? ---

ANDREAS: Beides!

Christoph: Lernt Ihr auch, wie Ihr mit uns umgehen müsst? --- Psychologisch? ---  
--- --- --- ---

ANDREAS: Auf die speziellen Bedürfnisse und Gegebenheiten eingehen zu können. --- --- Denn wenn man schon lange --- nicht mehr --- --- auf der Erde war, als Mensch, dann muss man sich wieder darauf einstellen. Du willst fragen, wie lange nicht: 250 Jahre.

Christoph: *(sehr überrascht)* Das hast Du gewusst, dass ich das fragen wollte?? Das stimmt, den Gedanken hatte ich!

ANDREAS: Du wolltest ja immer einen Beweis haben!

---

<sup>7</sup> Jürgen hatte sich vorher von Anne ein Blatt geben lassen, auf dem er sich Notizen machte.

Christoph: Ich habe schon mehrere bekommen, aber das ist ein sehr guter. ---  
Wunderbar.<sup>8</sup> --- --- --- --- --- --- --- --- ---

ANDREAS: (zu Jürgen) Zahlen und Nummern sind jetzt nicht so wichtig! - (fasst  
Jürgens Hand) Ich hab' Dich lieb.<sup>9</sup> --- --- --- Die Verbindung ist sehr  
gut. Sie hat viel gelernt --- --- --- und Vertrauen gefasst. --- --- --- --- ---

Kurze Pause, weil Papier untergelegt werden musste. Dann weiter Andreas:

ANDREAS: Eine Einheit noch, dann müssen wir für heute aufhören. Es hat alles  
sehr viel Kraft gekostet.

Anne: Darf ich eine Bitte äußern?

ANDREAS: Ja.

Anne: X hat mir einige Dinge aus seiner Vergangenheit gesagt, aber unter  
dem Siegel der Verschwiegenheit, das kann ich jetzt nicht weitersagen.  
Ich weiß nicht, wie ich ihm helfen kann.

ANDREAS: Red' mit Helga drüber.

Anne: Kann ich nicht, ich habe das unter dem Siegel der Verschwiegenheit  
gesagt bekommen. --- --- --- --- --- --- --- --- ---

ANDREAS: Es wird eine Zeit dauern, --- --- --- aber er wird wieder Vertrauen fassen.  
Setz' es bloß nicht zu schnell voraus. Ihr seid ... (Anne zeitgleich)

Anne: Es hat aber nichts mit Vertrauen zu tun. ---

ANDREAS: Schon, zu sich selber. --- Denn was in der ... --- --- im Vertrauen, gut.<sup>10</sup>  
--- --- --- Da wirst Du Hilfe bekommen, auch von drüben, gerade da,

---

<sup>8</sup> Als Andreas seinen Satz sprach: „Denn wenn man schon lange ...“, war ich hochkonzentriert, hörte ganz genau hin und hatte sofort nach „auf der Erde“ brennend die Frage im Kopf, wie lange es wohl her ist. Andreas muss meinen Gedanken ganz deutlich empfangen haben, denn ungewöhnlich schnell, nur einen Sekundenbruchteil nachdem er seinen Satz mit „einstellen“ beendet hatte, sprach er aus, was ich fragen wollte. Der Skeptiker, der immer noch glaubt, Helga spräche nur aus ihrem Unterbewusstsein oder wolle sich wichtig tun oder Ähnliches, und daher meint, sie hätte meine Gedanken nur erraten, weil meine Frage ja sehr nahe gelegen hatte, sollte Folgendes bedenken: Die Frage lag zwar nahe, aber Helga hätte niemals absolut sicher sein können, dass ich sie wirklich stellen wollte. Ein Irrtum ihrerseits hätte aber katastrophale Folgen gehabt, weil mit einem Schlag das ganze Vertrauen verloren gewesen wäre. Das wiederum hätte jemand, der nur rät, aber niemals riskiert.

<sup>9</sup> Jürgen hatte die Zahlen auf den Seiten im Papierstapel überprüft, der vor Helga lag.

<sup>10</sup> Helga spricht die Worte „im Vertrauen, gut“ wohl aus sich selbst. Offenbar hatte Andreas ihr zu verstehen gegeben, dass er dazu nichts durch sie durchgeben könnte, weil sie es diesmal nicht - wie sonst immer - vergessen würde.

und er auch. --- Es ist bloß, wir können's nicht durch Helga sagen, dann --- --- weiß sie es ja auch, und X liegt ihr am Herzen. Also wird sie es auch nicht vergessen. --- Hab' Vertrauen! Wir machen jetzt Schluss. --- --- --- --- --- Liebe Freunde, wir sind froh, heute so gut da zu sein. - In Liebe, Andreas.

Jürgen: So, und was sind wir jetzt? Sprachlos! Wir brauchen wirklich ein Gebet zum Abschluss, stelle ich fest. Du kannst das gut, Anne.

Anne: Nein, darüber möchte ich mir Gedanken machen.

Jürgen: Ja, Dir wird bestimmt etwas Schönes einfallen, ein schönes Gebet.

Anne: Eines könnte ich jetzt kurz sagen, es ist auch ein ganz kurzes:

*„Alle Augen warten auf Dich, oh Herr, und Du gibst uns zur rechten Zeit. Du öffnest Deine milde Hand und erfüllst, was da lebt, mit Segen. Amen.“*

Jürgen: Und damit möchten wir uns für heute verabschieden. Wir treffen uns in 14 Tagen wieder. Und wir wollen mal sehen, ob wir bis dahin noch ein paar Themen oder ein gutes Thema finden, das wir erst einmal miteinander bearbeiten können. So, und jetzt ein großes Dankeschön.

Christoph: Vielen Dank. Und jetzt kennen wir endlich unseren Geistlehrer.

Jürgen: *(lacht)* Mit Namen.

Christoph: Vielleicht erfahren wir nächstes Mal etwas über die anderen aus dem Team, Rebecca und Shahaf, und ob es tatsächlich eine Verbindung gibt zu einigen von uns aus früheren Leben. --- --- --- --- ---<sup>11</sup>

ANDREAS: *Muss ich mich eigentlich immer wiederholen? Wie-der-ho-len (so ge-dehnt gesagt), Andreas. Es ist schwierig, wenn Ihr --- es in Zweifel zieht.*<sup>12</sup>

Christoph: Wir ziehen es doch nicht in Zweifel. Das, was wir darüber wissen, ist doch mehr so ein Nachgang zu einer Sitzung gewesen. Das war alles nicht so ganz klar. Deshalb. --- --- --- --- ---<sup>13</sup>

---

<sup>11</sup> Ich hatte schon in der 71. Sitzung danach gefragt, aber wegen Jürgens Bemerkung dazu nahm das Gespräch eine andere Richtung. Als ich jetzt noch einmal darauf zurückkam, schmunzelte Helga kurz und begann dann überraschend wieder zu schreiben.

<sup>12</sup> Siehe dazu den Schluss der 57. Sitzung vom 3. März 2007. Helga hatte uns schon damals gesagt, dass sie das Gefühl hatte, wir und die Geistlehrer würden uns aus einer früheren Inkarnation kennen.

<sup>13</sup> Während der ganzen Zeit hatte Helga intensiv geschrieben. Möglich, dass ihr dabei schon einige der Informationen übermittelt wurden, die sie uns anschließend gegeben hat.

ANDREAS: Helga weiß es. Bis in 14 Tagen, Andreas.

„Helga weiß es“ hielt ich für eine unmissverständliche Aufforderung und so fragte ich sie gleich nach der Abschlussmeditation nach unserer gemeinsamen Vergangenheit, auch weil wir nun schon mehrfach die Erfahrung gemacht haben, dass sie dann noch immer sehr stark unter dem geistigen Einfluss unserer jenseitigen Freunde steht. Ich rechnete nur mit ein paar kleineren Andeutungen und war deshalb von ihren Antworten sehr überrascht, wie Anne und Jürgen wohl auch. Weil es nicht nur für uns hochinteressant ist, sondern auch für die Allgemeinheit, denke ich, gebe ich das ganze Gespräch wieder:

Christoph: Kennen wir vier und die Geistlehrer uns aus einer vergangenen Inkarnation im „gelobten Land“<sup>14</sup>?

Helga: Wir waren einmal acht.

Christoph: Wer waren diese acht?

Helga: Wir, ...

Christoph: Wir alle vier? - Ja. (*Helga hatte genickt*)

Helga: ... Rebbeca, --- --- --- --- --- --- --- Rebbeca ist klein und zierlich, braunes langes Haar, braune Augen, so'n weißen - Schal, ...

Christoph: Weißen Schal? Turban?

Helga: So'n Tuch, ...

Christoph: Durch das Haar geschlungen? Um den Kopf?<sup>15</sup> ---

Helga: ... Sandalen, --- --- die Haut ist brauner.

Christoph: Orient!?

---

<sup>14</sup> In der 56. Sitzung wurde mehrfach der Name „Rebbeca“ geschrieben, in dieser ungewöhnlichen Schreibweise, die nach meiner Internetrecherche wohl vorwiegend im heutigen Israel vorkommt. In der 57. Sitzung bestätigte sich die Bedeutung des Namens Rebbeca. Er wurde mindestens zwanzigmal nacheinander geschrieben, immer in dieser Schreibweise. Helga hatte anschließend das Gefühl, dass wir vier und die drei Jenseitigen, deren Namen wir bis dahin bekommen hatten, Andreas, Shahaf und Rebbeca, uns aus einer früheren gemeinsamen Inkarnation kennen, sie meinte in etwa in dem Gebiet des heutigen Israel (so habe ich es damals protokolliert, ich weiß aber noch genau, dass sie vom „gelobten Land“ gesprochen hatte. Weil es etwas hochtrabend klingt, hatte ich es bewusst anders ausgedrückt.).

<sup>15</sup> Helga zeigte es mit ihren Armen, ich weiß aber nicht mehr genau, wie. Später in der Küche, während das Essen zubereitet wurde, hatte sie das Bild von Rebbeca immer noch vor Augen und sagte noch, sie sei hübsch gewesen.

- Helga: Hm. Sand, ganz viel.
- Christoph: Israel!? --- --- --- --- ---
- Helga: Euphrat und Tigris.<sup>16</sup> --- ---
- Anne: Was ist das, Irak, das Gebiet um den Irak?!
- Helga: Da werden im Moment ganz viele ... --- --- --- --- ---
- Christoph: (*leise*) ganz viele ...?
- Helga: Sachen zerstört. Wichtige Dinge.<sup>17</sup>
- Christoph: Hm. Weißt Du auch, wer die anderen drei waren, die noch fehlen?
- Helga: Andreas und Shahaf, ...
- Christoph: Einer fehlt noch. --- ---
- Helga: Der Name kommt später.
- Christoph: Hm, o.k. Weißt Du, welcher Art die Beziehungen zwischen uns waren? Freundschaftlich, oder waren einige von uns miteinander verheiratet oder irgendetwas? Weißt Du etwas darüber?
- Helga: Das ist nicht wichtig. (*ruhig und bestimmt*)
- Christoph: Hm. Waren wir damals schon auf diesem Weg? Auf der Suche nach der Wahrheit?
- Helga: In einer Karawane.
- Christoph: In einer Karawane?!
- Helga: Hm.

---

<sup>16</sup> Also eher der heutige Irak. Aber vielleicht auch Israel, siehe den Schluss des Protokolls.

<sup>17</sup> Helga sagte mir während unserer Protokollbesprechung ca. 10 Tage später dazu, dass es sich dabei um sehr wichtige, noch unbekannte alte Überlieferungen, Schriftrollen und Ähnliches handelt, vielleicht sogar noch vorhandene Urtexte der Bibel und andere heilige Schriften. Hoffentlich wird noch vieles gerettet, denn solche geistigen Schätze sind von unschätzbarem Wert. Andererseits ist im geistigen Reich aber alles vorhanden und kann jederzeit wieder inspiriert werden. Trotzdem wäre es sehr schade, wenn alles verloren geht. Ich erinnere ich dabei an Durchgaben aus Berlin oder Bad Salzuflen ([www.psygrenz.de](http://www.psygrenz.de)) und auch an eine Stelle aus dem Buch „Leben und Lehren der Meister im fernen Osten“ von Baird Spalding, wo gesagt wird, dass es noch viele alte und bedeutende Schriftrollen gibt, die noch nicht gefunden wurden.

- Christoph: Wir sind zusammen in einer Karawane gewesen?!
- Helga: Hm, und haben uns da kennengelernt.
- Christoph: Aha. --- --- --- --- Hatten wir Interesse für die geistigen Dinge?
- Helga: Da haben wir ... - pfm (*lächelt*)<sup>18</sup> - gute Frage, wollte ich gerade drauf antworten: Wir waren irgendwo an einem ..., also wir waren irgendwo hintereinander, wir waren Kaufleute, wir hatten - schöne Sachen an, aber wir waren -- freundlich, nett, wie soll ich das sagen, gut.<sup>19</sup>
- Christoph: Liebevoll!?
- Helga: Ja.
- Christoph: Zueinander?!
- Helga: Na ja, vom Wesen her, was in der Zeit gar nicht so einfach war.
- gleichzeitig: (*Helga*) Und wir haben ... (*Christoph*) Wie lange ist das ...? ---
- Helga: Lange. Wir haben ..., wir haben an einem..., es war warm, es war sandig, wir hatten Feuer, wir waren ..., haben ..., mussten uns irgendwie untereinander helfen. --- Und dann war -- am Himmel eben halt ... -- (*ganz erstaunt, weil plötzlich begreifend*) Wir haben ein Ufo gesehen.
- Jürgen: (*erstaunt*) Oh.
- Christoph: (*tief erstaunt*)<sup>20</sup> Wir haben ein Ufo gesehen?
- Helga: Wir haben da ein Ufo gesehen.
- Christoph: Wir acht?!
- Helga: Wir hatten zuerst so ..., so ..., so wie Kometen, und dann haben wir ein Ufo gesehen.
- Jürgen: Einen Schweif gesehen und dann ein Ufo ... ?!

---

<sup>18</sup> Sie empfing offenbar neue Eindrücke.

<sup>19</sup> „freundlich“ und „nett“ in fragendem Tonfall, „gut“ dann bestimmt gesprochen. Helga suchte das passende Wort.

<sup>20</sup> Das war so ziemlich das allerletzte, womit ich gerechnet hatte. Aber warum eigentlich? Siehe dazu auch den Schluss des Protokolls.

- Christoph: Vorbeifliegen gesehen oder ..., oder Kontakt gehabt?
- Helga: Nein, keinen Kontakt gehabt. Aber ab da waren wir auf der Suche.
- Christoph: Aha. Das war unser Aha-Erlebnis! Haben andere das nicht gesehen? Nur wir acht?
- Helga: Das muss ein besonderer Moment gewesen sein, ich weiß es nicht.
- Christoph: Blieben wir danach miteinander verbunden?
- Helga: Ja. -- Die ganze Zeit.
- Christoph: Die ganze Zeit bis heute? Oder nur in diesem Leben damals?
- Jürgen: In dem Leben damals.
- Helga: Immer wieder zwischen den Leben auch.
- Jürgen: Zwischen den Leben haben wir uns dann auch wieder gesehen!?
- Helga: Ja.
- Jürgen: In den Leben, die dazwischen waren, also auch. Da haben wir uns wiedergetroffen.<sup>21</sup>
- Helga: Drüben!
- gleichzeitig: *(Helga) Hier nicht! (Christoph) In anderen Inkarnationen auch wieder?*
- Jürgen: Also drüben wiedergesehen, ja.
- Helga: Das ist jetzt zu viel.
- Christoph: Eine abschließende Frage noch: Wie lange ist dieses Erlebnis her? Mehr als ... Vor Christi Geburt? --- --- ---
- Helga: Das muss in seiner Zeit gewesen sein. Wir haben ihn aber nicht getroffen.<sup>22</sup>
- Christoph: Zu Christi Zeiten. Das Gefühl hatte ich auch immer, dass es um diese Zeit gewesen sein müsste.

---

<sup>21</sup> Jürgen meinte die Leben im geistigen Reich.

<sup>22</sup> Den zweiten Satz schnell hinterhergeschickt. Helga befürchtete wohl eine weitere Frage (von mir).

- Helga: So, jetzt möchte ich nicht mehr.
- Christoph: Das war ganz toll!
- Jürgen: Es hätte sogar der *Stern von Bethlehem* gewesen sein können!<sup>23</sup>
- Christoph: Vielleicht.
- Helga: Das ist eigentlich etwas, das ich nicht möchte.
- Jürgen: Das möchtest Du nicht?
- Helga: (*gibt mir ihren Graphitstift*) Du musst den noch anspitzen.
- Christoph: Ja.
- Helga: (*zu mir*) Ich hab' Dir gesagt, ich kann das, ich kann „in Köpfe gucken“, und das will ich nicht.<sup>24</sup>
- Jürgen: In welche Köpfe? Diese Frage ..., dafür brauchst Du doch nicht in Köpfe ...
- Christoph: Also, das hat doch nichts mit unseren Köpfen zu tun.
- Helga: Nein.
- Christoph: Ich kenne doch die Antworten darauf gar nicht. Oder warum? Aus welchem Kopf kannst Du Dir die Informationen denn holen?
- Jürgen: Ein Ufo gesehen, es war damals eine besondere Zeit, es war etwas Besonderes, da kommt man schnell schon mal auf die Idee, vielleicht war es gerade da.<sup>25</sup>
- Christoph: Ja, ja, aber Helga sagte eben, sie möchte es nicht, sie möchte eigentlich diese Fragen nicht beantworten, weil sie nicht „in Köpfe gucken“ möchte. Aber ich verstehe den Zusammenhang nicht.
- Helga: Der Zusammenhang ist: Wenn das wiederkommt, was ich als Kind schon hatte, dann kann ich das auch.

---

<sup>23</sup> Jürgen meinte das Ufo, das wir damals gesehen haben. Die Santiner haben erklärt, dass der „Stern von Bethlehem“, der die Geburt von Jesus ankündigte und am Himmel entlang zog, eines der Raumschiffe ihrer Vorfahren gewesen ist, siehe [www.psygrenz.de](http://www.psygrenz.de).

<sup>24</sup> Ja, das hatte sie mir nach der letzten Sitzung gesagt, ganz kurz.

<sup>25</sup> Jürgen dachte offenbar, Helga bezöge sich die ganze Zeit auf seine Bemerkung zum „Stern von Bethlehem“.

Christoph: Ach so meinst Du das. Du meinst, wenn Du Dich jetzt wieder so auf diese Sache einlässt, dann kannst Du bald auch wieder „in Köpfe gucken“.

Jürgen: Dann verstärkt sich das wieder.

Christoph: Ja, aber dann kannst Du eben „in Köpfe gucken“. Heute bist Du erwachsen und früher warst Du ein Kind und konntest nicht damit umgehen, aber heute könntest Du es. Heute weißt Du viel mehr über diese Sachen. Heute bist Du auch stark genug und wirst beschützt von drüben und hast uns.

Eine wirklich bemerkenswerte Sitzung. Erst meldet sich unser Geistlehrer namentlich, dann heißt es, wir können ab jetzt Themen bearbeiten, und als eigentlich schon alles vorbei ist, erfahren wir, wie wir uns vor zweitausend Jahren kennengelernt haben und ein besonderes Ereignis unsere geistige Suche ausgelöst hat. Während des Schreibens war ich sogar noch ergriffener als in der Sitzung. Ganz nebenbei ist in dieser persönlichen Geschichte auch noch ein großer Teil der geistigen Zusammenhänge enthalten: Das Leben geht nach dem so genannten Tod weiter, man gelangt auf eine andere Daseinsebene, trifft dort seine Freunde wieder und wird irgendwann (auf der Erde) wiedergeboren. Außerdem erfahren wir, dass es Ufos und damit Leben auf anderen Planeten gibt und auch schon vor zweitausend Jahren gab. Das bestätigt voll und ganz die Aussagen in anderen medialen Durchgaben, z. B. des Medialen Friedenskreises Berlin oder des Medialen Arbeitskreises Bad Salzuflen ([www.psygrenz.de](http://www.psygrenz.de)). Selbst wenn man schon länger um diese Dinge weiß, ist es noch einmal etwas ganz anderes, wenn auch ein persönlicher Bezug hergestellt wird, zumindest, wenn es auf diese Art und Weise geschieht. Andere Möglichkeiten, wie z. B. Rückführungen in vergangene Leben unter Hypnose, sehe ich inzwischen etwas zwiespältig.

Ein Ufo zu sehen ist sicher kein gerade häufiges Ereignis. So selten andererseits aber auch wieder nicht. Wie wir aus den eindrucksvollen Berichten der Santiner wissen, empfangen vom Medialen Friedenskreis Berlin, aber auch von anderen, z. B. Hermann Ilg oder einigen englischsprachigen Medien (Hohenner-Parker, Fry, Hill), begleiten sie die Erdmenschheit nun schon seit alttestamentarischen Zeiten und einige der Begegnungen kann man im Alten Testament finden, wenn man es einmal in diesem Bewusstsein liest.<sup>26</sup> Es ist leicht vorstellbar, wie beeindruckend so eine Sichtung vor zweitausend Jahren gewesen sein muss, als man sie noch nicht für irgendein anderes modernes technisches Phänomen halten konnte. So gesehen verwundert es mich nicht, dass dieses Erlebnis eine tiefe geistige Suche bei mir und den sieben anderen ausgelöst hat. Wahrscheinlich werden wir das Ufo nicht als Beförderungsmittel einer anderen Menschheit erkannt, sondern für ein göttli-

---

<sup>26</sup> Siehe als groben Einstieg dazu z. B. Tz. 9. des Protokolls „Die Bibel“ des MFK Berlin, [www.psygrenz.de](http://www.psygrenz.de).

ches Phänomen gehalten haben, was es letzten Endes ja auch ist.<sup>27</sup> Obwohl ich noch nie auch nur für eine Sekunde darüber nachgedacht hatte, ob ich in vergangenen Leben schon einmal ein Ufo gesehen haben könnte, erscheint es mir jetzt vollkommen plausibel, weil es erklärt, warum ich von Anfang an mit der Vorstellung von Ufos und außerirdischen Menschheiten überhaupt keine Probleme hatte.

Noch ein Wort zum Ort unserer damaligen Inkarnation: Wenn Helga nach der 57. Sitzung das Gefühl hatte, wir und die Geistlehrer würden uns aus einer gemeinsamen Inkarnation im „gelobten Land“ kennen, womit sie nur Palästina bzw. das heutige Israel gemeint haben konnte, nach der heutigen Sitzung aber vom Gebiet um Euphrat und Tigris gesprochen hat, muss das nicht unbedingt ein Widerspruch sein. Eine Karawane kommt naturgemäß weit herum, und es wäre durchaus möglich, dass wir aus Palästina stammten, unser Erlebnis aber in der Nähe von Euphrat und Tigris hatten. Vielleicht erhalten wir später ja noch weitere Informationen darüber.

---

<sup>27</sup> Die Technologie für diese Weltraumstrahlschiffe ist den Santinern nach eigener Aussage aus ganz hohen Sphären des geistigen Reiches offenbart worden, Sphären, zu denen man nur mit entsprechend hoch entwickeltem Bewusstsein Verbindung aufnehmen kann, eine geniale Vorsichtsmaßnahme des Schöpfers.